

Masarykova univerzita
Pedagogická fakulta

**Deutsch und Tschechisch im Vergleich
Korpusbasierte linguistische Studien II**

Tomáš Káňa, Hana Peloušková et al.



Brno 2011

Dieses Buch erscheint im Rahmen des Forschungsprojektes
Das tschechische Nationalkorpus und Korpora anderer Sprachen
(MSM0021620823).

Herausgeber:

Mgr. Tomáš Káňa, Ph.D.

PhDr. Hana Peloušková, Ph.D.

Rezensentin:

Mgr. Eva Ciešlarová, Ph.D.

© 2011 Masarykova univerzita

ISBN 978-80-210-5573-5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
I. Zu korpuslinguistischen Voraussetzungen der Ermittlung von lexikalischen Beziehungen und deren mögliche Umsetzung im deutsch-tschechischen Sprachvergleich <i>(Věra Marková – Marie Vachková)</i>	7
II. „Süddeutsche“ Diminutive und ihre tschechischen Äquivalente <i>(Tomáš Káňa)</i>	15
III. Die morphologische und die semantische Perfektivität der attributiven Partizipien präsens (<i>zazářící–aufleuchtend</i>) im Tschechischen und im Deutschen <i>(František Štícha)</i>	33
IV. Verbbedeutung und Reflexivierung: schwere und leichte Formen im Kontrast <i>(Roland Wagner)</i>	43
V. Wie wichtig sind Sprachkorpora für den phraseologischen Vergleich oder Noch einmal zum Elend der (deutschen) Phraseographie <i>(Kateřina Šichová)</i>	71
VI. Übersetzungskritik und Intuition im Rahmen korpusbasierter kontrastiv-lexikalischer Untersuchungen. Methodologische Überlegungen am Beispiel der Partikeln <i>(Karsten Rinas)</i>	85
VII. Konstruktionen mit dem Korrelat <i>es</i>, ihre Strukturen und tschechische Parallelen <i>(Hana Peloušková)</i>	101
VIII. Modale Konstruktion <i>ohne + zu + Infinitiv</i> und ihre Äquivalente im Tschechischen <i>(Pavel Zlatníček)</i>	115
Literatur– und Quellenhinweise	121
Register	132
Abkürzungsverzeichnis	134
Autorenverzeichnis	135

VI. Übersetzungskritik und Intuition im Rahmen korpusbasierter kontrastiv-lexikalischer Untersuchungen. Methodologische Überlegungen am Beispiel der Partikeln

(Karsten Rinas)

1. Übersetzungskorpora und Übersetzungskritik

In diesem Kapitel möchte ich auf die Frage eingehen, welchen Stellenwert sprachliche Intuition und Übersetzungskritik im Rahmen kontrastiver korpuslinguistischer Untersuchungen haben sollten. Meine Position lässt sich in knapper Form folgendermaßen skizzieren:

Wie viele andere heutige Sprachwissenschaftler bin auch ich davon überzeugt, dass Korpora ein wichtiges heuristisches Mittel für moderne linguistische Untersuchungen darstellen. Mit Hilfe von Korpuserhebungen können z. B. Hypothesen überprüft oder neue, bisher übersehene, Korrelationen ermittelt werden. Und Erhebungen in mehrsprachigen Parallelkorpora können wertvolle Anregungen für die Bestimmung potenzieller Äquivalente bieten. Gleichwohl sollten auch die Grenzen dieses heuristischen Mittels wahrgenommen werden: Die in den Parallelkorpora aufgearbeiteten authentischen Übersetzungen bieten keineswegs grundsätzlich gelungene äquivalente Wiedergaben. Die erhobenen Daten müssen somit auch übersetzungskritisch hinterfragt werden.

In dieser allgemeinen Form stellen diese Überlegungen gewiss kein Novum dar. Aus Sicht der Übersetzungskritik hat beispielsweise bereits Koller (1997, 204f.) sehr nachdrücklich dafür plädiert, bei der Bestimmung von Übersetzungs-Äquivalenten auch normativ-kritisch vorzugehen, und bei Sternemann et al. (1983, 81–84) findet sich eine analoge Stellungnahme aus Sicht der konfrontativen (kontrastiven) Linguistik. Zumindest in der Theorie dürfte diese Auffassung wohl auch weitestgehend auf Zustimmung stoßen. Dass sie jedoch in der Praxis nicht immer befolgt wird, sei hier an einem Beispiel illustriert:

Dana Spěvřkovř ist in einem křrzeren Beitrag (1992) der Frage nachgegangen, wie die deutschen Abtřnungspartikeln ins Tschechische őrbersetzt werden křnnen. Sie střtzt sich hierbei auf Exzerpte aus einem Korpus aus diversen deutschen/tschechischen belletristischen Texten und ihren tschechischen/deutschen őrbersetzungen. Unter anderem gelangt sie zu dem Ergebnis, dass den deutschen Abtřnungspartikeln im Tschechischen mitunter ‚emotionell gefřrkte Ausdrřcke‘ entsprechen křnnen. Dies illustriert sie u.a. an einem Beleg aus Karel Čapeks *Povřdky z jedně kapsy* und der deutschen őrbersetzung von Grete Ebner-Eschenhayn (Spěvřkovř 1992, 48, Beispiel (9)):

- (1) *Domřhal se s velikřm křikem a prořenim, aby mu **pro boha řivěho** hned, ale hned zjistili, nebyla-li druhěho zřři nebo někdř potom nalezena mrtvola neznřměho vandrřka.* (Čapek: 1978, S. 143)
*[Er] forderte [...] ziemlich energisch, man mřge **doch** sofort feststellen, ob nicht am zweiten September oder kurz danach die Leiche eines unbekanntn Landstreichers gefunden worden sei.* (Čapek: 1988, S. 133)

Dieser Beleg ist nun aber problematisch, denn die Partikel *doch* in der deutschen őrbersetzung ist nicht einmal ansatzweise so emotional gefřrkt wie die emphatische Wendung *pro boha řivěho* des Originals.⁸⁷ Und im őrbrigen ist auch die Wiedergabe von *s velikřm křikem* als ziemlich energisch im Hinblick auf die emotionale Fřrbung viel zu schwach. Tatsřchlich gibt es noch eine zweite – von Spěvřkovř nicht berřcksichtigte – őrbersetzung dieser Erzřhlung, in welcher der uns hier interessierende Passus wesentlich prřziser őrbertragen ist:

- (2) *[...] forderte er **mit grořem Geschrei und Bitten**, dař man ihm **um Himmels willen** gleich, aber sogleich feststelle, ob nicht am 2. September oder etwas spřter irgendwo die Leiche eines unbekanntn Landstreichers aufgefunden worden sei.* (Čapek: 2000, S. 262)

Die in (1) – und bei Spěvřkovř – wiedergegebene őrbersetzung dieses Passus muss also als ungenau und nicht wirklich äquivalent gewertet werden.⁸⁸ Es ist folglich problematisch, aus einem Beleg wie (1)

⁸⁷ Zur Bedeutung von *doch* und zur Frage der Emotionalitřt vgl. Rinas (2006, 98f. u. 169–222).

⁸⁸ Dies gilt im őrbrigen ganz unabhřngig davon, ob die őrbersetzung dieser Erzřhlung von Ebner-Eschenhayn als Ganzes adřquat ist oder nicht. Man křnnte ja erwřgen, dass die ‚Schiefeiten‘ dieses Passus an anderer Stelle kompensiert wřrden und die őrbersetzung als Ganzes somit doch als adřquat angesehen werden křnnte. Aber diese – in der őrbersetzungswissenschaft (vgl. etwa Koller 1997, 190f.) weit verbreitete – Betrachtung der Äquivalenz auf der Ebene der Gesamttexte ist in unserem Zusammenhang nicht relevant,

weitreichende Generalisierungen über die Übersetzungsmöglichkeiten deutscher Abtönungspartikeln abzuleiten.

Das Beispiel illustriert, dass konkrete Übersetzungen problematisch sein können und somit generell kritisch überprüft werden sollten. Dies dürfte wohl auch *communis opinio* sein. Im Folgenden möchte ich jedoch auf einen Umstand hinweisen, der weniger trivial sein dürfte, nämlich darauf, dass Übersetzungsfehler nicht immer nur auf Einzelfälle beschränkt sind, sondern dass es sprachliche Erscheinungen gibt, bei denen Fehlübertragungen die Regel und korrekte Wiedergaben die absolute Ausnahme sind. Einen solchen Extremfall wollen wir im Folgenden betrachten.

2. Die Intensitätspartikel *recht* als Übersetzungsproblem

Wir wollen nun auf eine Partikel zu sprechen kommen, die zu den „Intensitätspartikeln“ gerechnet wird.⁸⁹ In diese Gruppe gehören etwa die unterstrichenen Wörter in den folgenden Beispielen:

- (3) *Das war sehr/ziemlich/recht interessant.*
- (4) *Wir fuhren sehr/äußerst/ganz schnell.*

Die Intensitätspartikeln stehen unmittelbar vor Adjektiven oder Adverbien und spezifizieren das mit diesen Adjektiven/Adverbien „zum Ausdruck Gebrachte vor dem Hintergrund einer mit dem Bezugsausdruck gegebenen Norm, die über– oder unterschritten werden kann“ (Zifonun 1997, 56). Sie bringen also zum Ausdruck, in welchem Maße die von dem Adjektiv/Adverb ausgedrückte „Eigenschaft“ einem Gegenstand oder einem Vorgang zukommt.

weil es in der kontrastiven Korpuslinguistik – wie in der Korpuslinguistik überhaupt – vorherrschende Praxis ist, die Untersuchung auf Textfragmente (Konkordanzen) zu beschränken, so dass dann die Frage der Äquivalenz auch auf dieser Ebene zu verhandeln ist. Selbst wenn also die Übersetzung der Čapekschen Erzählung durch Ebner-Eschenhayn als Ganzheit in vorbildlicher Weise äquivalent wäre, ändert dies nichts an der Tatsache, dass der in (1) angeführte Passus unpräzise übersetzt ist — und allein dies ist hier entscheidend.

⁸⁹ Vgl. Zifonun 1997, 56. In der einschlägigen Literatur schwankt die Terminologie allerdings erheblich. Andere Autoren sprechen auch von „Steigerungspartikeln“, „Graduierungspartikeln“ oder „Intensivpartikeln“.

Das Deutsche verfügt ebenso wie das Tschechische über eine ganze Reihe solcher Intensitätspartikel, und in vielen Fällen bereitet die Bestimmung von Äquivalenten keine Probleme: *velmi zajímavý* lässt sich wiedergeben als sehr interessant, und *strašně milý* kann übersetzt werden als schrecklich nett. In anderen Fällen ist die Bestimmung von Äquivalenten jedoch wesentlich problematischer. So ist etwa der Gebrauch der deutschen Intensitätspartikel *ganz* schwierig, weil diese zwischen einer abschwächenden und einer verstärkenden Lesart oszilliert (vgl. Pusch 1981):

- (5) *Er sieht ganz gut aus.* (abschwächend; ‚ziemlich gut‘)
 (6) *Ich bin ganz traurig.* (verstärkend; ‚sehr traurig‘)

Aus deutsch-tschechischer Sicht ist dieses Problem sogar noch gravierender, weil es im Tschechischen eine Partikel (*docela*) gibt, die in ähnlicher, aber nicht identischer Weise oszilliert (vgl. Rinas 2002). Hier soll nun aber eine andere problematische Intensitätspartikel behandelt werden, und zwar die Partikel *recht*. Dass auch der Gebrauch dieser Partikel keineswegs einfach ist, zeigt sich schon daran, dass auch die einschlägigen einsprachigen Darstellungen hierzu oft unklar und sogar widersprüchlich sind. Dies sei hier am Beispiel von Gerhard Helbig's *Lexikon deutscher Partikeln* (1994) illustriert. Diesem Lexikon zufolge „verstärkt“ *recht* „die im Bezugswort angegebene Eigenschaft, aber nicht bis zum höchsten Grade (*recht gut* ist noch nicht *sehr gut*, aber mehr als *ziemlich gut*)“ (S. 195). Zu *sehr* erfährt man zudem, dass es „die im Bezugswort ausgedrückte Eigenschaft“ „verstärkt“, und zwar im Sinne von „in hohem Maße“ (S. 211), während *ziemlich* „die im folgenden Bezugswort genannte Eigenschaft“ einschränke, und zwar im Sinne von „mäßig, aber nicht übermäßig“ (S. 243). Dies lässt sich tabellarisch folgendermaßen zusammenfassen:

Partikel	„Stärkegrad“	Explikation
<i>ziemlich</i>	einschränkend	‚mäßig, aber nicht übermäßig‘
<i>recht</i>	verstärkend	zwischen <i>ziemlich</i> und <i>sehr</i>
<i>sehr</i>	verstärkend	‚in hohem Maße‘

Zwar ist es bedauerlich, dass Helbig für *recht* keine Bedeutungsexplikation anführt, doch wirkt die Darstellung bis hierher übersichtlich und verständlich. Leider wird dieser Eindruck jedoch empfindlich durch eine andere Bemerkung gestört, die sich unter dem Stichwort *recht* findet

(S. 244): „*ziemlich* deckt sich in der Bedeutung nahezu mit *recht*“. Erläutert wird dies (ebd.) durch Beispiele wie:

- (7) *Der Zug fährt ziemlich/recht langsam.*
- (8) *Es ist heute ziemlich/recht kalt.*

Wie kann die „einschränkende“ Intensitätspartikel *ziemlich* nahezu synonym mit der „verstärkenden“ Intensitätspartikel *recht* sein? Was begründet dann diese Bedeutungsgleichheit oder –ähnlichkeit? Und was genau soll hier eigentlich mit den Prädikaten „einschränkend“ und „verstärkend“ erfasst werden?

Derartige Unzulänglichkeiten finden sich in den Lexika häufig. So sind z. B. die Ausführungen im Duden-Bedeutungswörterbuch (1985) ähnlich verwirrend wie die in Helbig's Lexikon. Und auch die Darlegungen zur Intensitätspartikel *recht* im neuesten einschlägigen Wörterbuch, dem *Wörterbuch deutscher Partikeln* (Métrich & Faucher 2009), sind nicht wirklich erhellend.

Was ist die Ursache für diese Mängel? — Sie liegen offenbar darin begründet, dass es bei *recht* zu einem Bedeutungswandel gekommen ist, dessen konsistente und adäquate Erfassung auch den neuesten lexikographischen Werken Probleme bereitet. Tatsächlich war *recht* nämlich in früheren Zeiten sicher eindeutig verstärkend. Hierfür spricht schon die Etymologie dieses Wortes, welche zu den Grundbedeutungen ‚richtig‘ und ‚gerade‘ führt (vgl. Kluge 1995, 672). Und auch noch in dem Wörterbuch von Adelung (1808, 998) wird *recht* eindeutig als ‚intensive Partikel‘ mit der Bedeutung ‚sehr‘ charakterisiert. Zudem führt Adelung als Belege u.a. diverse Gellert-Zitate an, die eine solche verstärkende Deutung forcieren, ja erzwingen, so z. B.

- (9) *Ich bin ihm recht herzlich gut.*

Nun ist es hier aber seit Adelungs Zeiten zu einem Wandel gekommen. Dies konstatiert etwa schon Hermann Paul in seinen Prinzipien der Sprachgeschichte an einer Stelle, wo er in genereller Weise auf den sprachhistorischen Trend hinweist, dass verstärkende Ausdrücke oft ‚schwächer werden‘: „Verstärkungen können geradezu zu Abschwächungen werden, Versicherungen zum Ausdruck des Mangels völliger Sicherheit, vgl. *ganz, recht, ziemlich, fast, gewiss, wohl*.“ (Paul 1920, 101)

Die Beispiele illustrieren, dass Paul *recht* bereits zu den abschwächenden Ausdrücken rechnet.⁹⁰ In der Lexikologie wird diese Einsicht aber bis heute noch nicht in ausreichendem Maße reflektiert.

Wir wollen nun versuchen, eine synchrone semantische Analyse von *recht* zu skizzieren. Hierfür muss offenkundig zunächst ein Bezugspunkt gefunden werden, es muss also gesagt werden, in Bezug worauf eine Partikel „verstärkend“ usw. sein soll. Ein sinnvoller Bezugspunkt für diese Charakterisierung wäre eine einfache positive Aussage, die nicht durch eine Intensitätspartikel modifiziert ist:

(10) Frank ist hierfür begabt.

Diese Aussage kann nun durch Einfügung einer Intensitätspartikel modifiziert werden. Als Beispiel nehmen wir zunächst die weitgehend unproblematische Partikel *sehr*:

(11) Frank ist hierfür sehr begabt.

Es dürfte wohl unkontrovers sein, dass (11) im Vergleich zur nicht-modifizierten Aussage (10) „verstärkend“ oder „steigernd“ wirkt, dass also mit (11) Frank ein besonders hohes Maß an Begabung zugesprochen wird. Betrachten wir ein weiteres Beispiel:

(12) Frank ist hierfür **wenig** begabt.

Hier wird mit *wenig* eindeutig eine „Minderung“ der Aussage herbeigeführt; die Bedeutung von *wenig* ließe sich paraphrasieren als ‚in geringem Maße‘. Ein weiteres Beispiel:

(13) *Frank ist hierfür ziemlich/relativ/verhältnismäßig begabt.*

Ich stimme der z. B. in Götz – Haensch – Wellmann (Hgg.) (1993, 791 u. 1145) artikulierten Einschätzung zu, dass *ziemlich*, *relativ* und *verhältnismäßig* als Synonyme angesehen werden können. Alle drei Partikeln bringen hier zum Ausdruck, dass Frank begabt ist im Vergleich zu einer (evtl. aus dem Kontext zu erschließenden) Gruppe anderer Personen.

⁹⁰ An anderer Stelle (Rinas: 2010) habe ich gezeigt, dass der hier von Paul postulierte Entwicklungspfad keineswegs immer konsequent in allen Kontexten verfolgt wird. So haben sich die Partikeln *wohl* und *vielleicht* zwar in vielen Kontexten von verstärkenden zu modalisierend-abschwächenden Ausdrücken entwickelt, doch haben sie im Kontext von Exklamativsätzen ihren verstärkenden Charakter bewahrt; vgl. etwa *Du spinnst wohl! / Der hat vielleicht große Hände!*

In diesem Sinne wirken sie „hervorhebend“: Frank ist begabter als einige andere Personen. Zugleich wird hiermit aber präsupponiert, dass es andere Personen gibt, die noch begabter sind als Frank. (13) ließe sich somit paraphrasieren als: ‚Frank ist begabt im Vergleich zur Personengruppe X, aber es gibt noch begabtere Personen als ihn.‘ — Der Adversativsatz dieser Paraphrase stellt die „Einschränkung“ dar, die mit diesen Partikeln ausgedrückt wird.

Kommen wir nun zur Partikel *recht*:

(14) *Frank ist hierfür recht begabt.*

Ich kann keinen Unterschied zwischen (13) und (14) erkennen. Mit anderen Worten: *recht* wirkt in demselben Sinne einschränkend wie *ziemlich/relativ/verhältnismäßig*. Diese Feststellung deckt sich mit der oben zitierten Auffassung Helbigs (1994, 244), wonach *recht* und *ziemlich* weitgehend synonym seien. Allerdings wurde auch schon gezeigt, dass Helbig es nicht bei dieser Feststellung belässt, sondern *recht* im „Stärkegrad“ zwischen *ziemlich* und *sehr* ansiedelt. Aber selbst wenn man sich dieser Meinung anschließt, dürfte es sich allenfalls um eine schwer greifbare Intensitätsnuance handeln. Auf jeden Fall lässt sich aber wohl Folgendes als Konsens festhalten: *recht* weist eindeutig einen geringeren „Stärkegrad“ auf als *sehr*. Und offensichtlich kann auch die Partikel *recht* jene Einschränkung induzieren, die oben für *ziemlich/relativ/verhältnismäßig* formuliert wurde. Mit anderen Worten: Mit der Aussage (14) wird Frank kein extrem hohes Maß an Begabung (im Sinne von ‚sehr‘, ‚äußerst‘) zugeschrieben, sondern nur eine relativ hohe Begabung.

Die gerade formulierten Einsichten zur Bedeutung der Intensitätspartikel *recht* im heutigen Deutsch sind leider noch nicht bis zur deutsch-tschechischen Lexikographie vorgedrungen. Dies möge folgende Tabelle illustrieren, in der die einschlägigen Ausführungen einiger Standardwörterbücher in chronologischer Reihenfolge aufgelistet sind:

Wörterbuch	Synonyme/ Äquivalente	Beispiele
Dobrowsky (1821, S. 114)	<i>velmi, hodně</i>	<i>Ich habe recht viele Ursachen dazu. / Velmi mnoho příčin mám k tomu. // Ich bin ihm recht herzlich gut. / Velmi sem naň laskav...</i>
Sterzinger (1895, S. 651)	<i>sehr / velmi, velice, hodně, tuze</i>	<i>Ich bin recht begierig darauf. / Jsem toho velmi/velice žádostiv/dychtív.</i>
Kabesch & Hentschel (1996, S. 826)	<i>sehr; viel / velmi</i>	—
Siebenschein et al. (1998, S. 234)	—	<i>Wollen Sie das ausrichten? Recht gern. / Chcete to vyřídít? Prosim, velmi rád. // Er ist recht zufrieden. / Je hodně/ velmi spokojen.</i>
Lingea Lexicon (2002)	<i>dost, fakt</i>	<i>recht gut / dost dobrý</i>
Křížková & Půček (2004, S. 549)	<i>velmi, hodně, pořádně</i>	<i>recht zufrieden / velmi/nadmíru spokojený</i>

Wie die Liste zeigt, werden in dem ältesten berücksichtigten Wörterbuch, dem Wörterbuch von Dobrovský, die eindeutig verstärkenden tschechischen Partikeln *velmi* (‘sehr’) und *hodně* (‘viel’) als Äquivalente zu *recht* aufgeführt. Dies dürfte zu Dobrovskýs und Adelungs Zeiten auch adäquat gewesen sein. Das Problem ist nun aber, dass die deutsch-tschechische Lexikographie diesen Beschreibungsstand bis heute konserviert. Auch die neuesten Lexika führen weiterhin unverdrossen ausschließlich verstärkende Partikeln als Äquivalente an. Dass die Intensitätspartikel *recht* heute viel angemessener als *poměrně* (‘ziemlich’) oder *relativně* (‘relativ’) zu glossieren wäre, ist eine Erkenntnis, die der deutsch-tschechischen Lexikographie bis zum heutigen Tage verschlossen ist. Diese Lexikographie hinkt somit der Sprachwirklichkeit um weit mehr als hundert Jahre hinterher.

Wie ist es nun in dieser Hinsicht um die deutsch-tschechische Übersetzungspraxis bestellt? — Wir können die Antwort gleich vorwegnehmen: Die Befunde hier sind nicht weniger betrüblich als die Ergebnisse der Lexikographie. Dies sei hier zunächst ausführlicher an einem Beispiel illustriert:

In Ulrich Plenzdorfs Roman *Die neuen Leiden des jungen W.* (1976) gibt es eine Szene, in welcher der Protagonist, der Mächtegern-Künstler Edgar, Besuch von der von ihm verehrten Frau Charlie und deren Freund

Dieter bekommt. Dieter ist somit Edgars Nebenbuhler, und es treten auch sofort Spannungen zwischen den beiden Männern auf. Dieter betrachtet nämlich Edgars Bilder und fällt über diese ein vernichtendes Urteil:

„Ich würde sagen, es könnte ihm nichts schaden, wenn er sich mehr auf das Leben orientieren würde in Zukunft, auf das Leben der Bauarbeiter zum Beispiel. Er hat sie ja hier direkt vor der Tür. Und dann natürlich gibt es hierbei wie überall gewisse Regeln, die er einfach kennen muß: Perspektive, Proportionen, Vordergrund, Hintergrund.“ (S. 75)

Edgar setzt sich nun gegen diese Beurteilung zur Wehr, indem er ästhetische Argumentationen aus Goethes *Werther* paraphrasiert. Wenig später modifiziert Dieter sein Urteil:

(15) *„Andererseits ist es **recht** originell, was er da macht, und auch dekorativ.“ (S. 76)*

Edgar weiß nicht so genau, wie er diese Äußerung einschätzen soll:

Ich weiß nicht, was er sich dabei dachte. Wahrscheinlich glaubte er, er hätte mich ausgeknockt, und wollte mir jetzt die Pille versüßen! Du armer Arsch! Der Mann tat mir leid. Ich ließ ihn gehen. (S. 76)

Das Zusammentreffen von Edgar und Dieter verläuft bis zum Schluss in einer sehr angespannten Atmosphäre. Beide Männer treten hierbei weitgehend unversöhnlich auf. Insofern ist auch Dieters Äußerung (15) gewiss nicht als uneingeschränktes Lob anzusehen, denn mit einem solchen würde er seine zuvor geäußerte vernichtende Kritik revidieren, wozu es jedoch keinen erkennbaren Anlass gibt. Dieters Äußerung ist vielmehr – wie ja auch Edgar vermutet – als halbwegs wohlwollendes Zugeständnis zu verstehen, mit welchem er die konflikträchtige Situation zu entspannen versucht: Edgars Werke werden als einigermaßen originell gewertet; nicht mehr und nicht weniger. Somit kann die Intensitätspartikel *recht* in (15) sinnvollerweise auch nur im Sinne von ‚ziemlich‘ oder ‚relativ‘ gedeutet werden. Die authentische tschechische Übersetzung dieses Satzes ist diesbezüglich aber irreführend:

(16) *„Na druhou stranu to, co tady dělá, je **opravdu** originální, a taky dekorativní.“ (Plenzdorf: 1986, S. 50)*

Durch den Gebrauch der Modalpartikel *opravdu* (‚wirklich‘) wird Dieters Lob als viel überschwänglicher wiedergegeben, als es in Wirklichkeit gemeint ist. Dieter wirkt in dieser Übersetzung geradezu wie ein Opportunist, der seine grundlegende Kritik plötzlich – und

ohne ersichtlichen Grund – in ein nachdrückliches Lob umwandelt. Die authentische Übersetzung (16) muss somit als verzerrend gewertet werden.

Derlei Fehlübersetzungen sind nun aber keine Seltenheit. Im Gegenteil: In der deutsch-tschechischen Übersetzungspraxis wird die Intensitätspartikel *recht* mit geradezu sklavischer Konsequenz durch *velmi*, *hodně*, *opravdu* oder ähnliche verstärkende Partikeln wiedergegeben. Hier seien ohne eingehendere Analyse einige weitere Beispiele aus neueren Texten aufgeführt:

- (17) *Pech gehabt. Hier sitze ich also an meinem ersten Schultag. Ich schüttle den Kopf. Dabei hatte eigentlich doch alles **recht** gut angefangen.* (Lebert 1999, 21)
*Přitom to všechno vlastně začalo **opravdu** dobře.* (Lebert 2000, 15)
- (18) *Er hatte **recht** früh begriffen, welche Rolle Geld im Leben spielte: Geld war das Hilfsmittel, das einem erlaubte, das Leben zu führen, das man führen wollte.* (Eschbach: 2003, S. 20)
***Velmi** brzy pochopil, jakou roli hrají v životě peníze.* (Eschbach: 2004, S. 14)
- (19) *Er wurde oft für besondere Jobs ausgesucht, meistens deshalb, weil er **recht** gut Englisch sprach.* (Eschbach: 2003, S. 172)
*Často ho vybírali pro zvláštní úkoly, většinou proto, že mluvil **velmi** dobře anglicky.* (Eschbach: 2004, S. 130)
- (20) *Aber das Verhältnis zwischen Schülern und ihren ehemaligen Lehrern war manchmal **recht** kompliziert; zumal, wenn die Schüler heranwachsen und irgendwann einmal besser waren als ihre Lehrer.* (Hohlbein: 2003, S. 46)
*Ale vztahy mezi žáky a bývalými učiteli někdy jsou **opravdu** složité, hlavně když žáci dospějí a někdy předčí i své učitele.* (Hohlbein: 2002, S. 32)

Die hier angeführten Beispiele entstammen meinem ‚Privatkorpus‘. Aber auch in umfangreicheren Parallelkorpora ist die Situation nicht erfreulicher. Die Suche im Brüner ČNPK liefert auch keine besseren Ergebnisse, was die folgende Blütenlese illustrieren möge:

- (21) *Die Auseinandersetzung mit der Geschichte dieser Gebiete war teilweise **recht** mühsam die Sprachbarrieren wirken hier immer noch hemmend.*
*Výrovnat se s dějinami bylo v této oblasti **opravdu** těžké; ještě dnes zde působí jako brzda jazykové bariéry.*
- (22) *Dies liegt vor allem daran daß die Historiker sich in erster Linie auf den **recht** unzuverlässigen späteren Geschichtsschreiber Johann Thuróczy (ca 1490) stützten.*
*Historici se totiž opřeli o údaje **zcela** nespolehlivého pozdějšího historiografa Jana Thuróczyho (asi 1490).*

- (23) *Dies war ihm zunächst **recht** ungelegen bot dann aber die Möglichkeit auf das neu einzuberufende Konzil Einfluß zu nehmen.
Zprvu ho to **velice** roztrpčilo, pak si však uvědomil, že by nově svolaný koncil mohl ovlivňovat.*
- (24) *Schon damals mußte Sigismund den Eindruck gewinnen daß der Herzog politisch noch **recht** unerfahren war auch später war es dem König leicht den Habsburger politisch zu überspielen.
Už tehdy zřejmě Zigmund dospěl k náhledu, že vévoda je politicky ještě **opravdu** nezkušený; i později bylo pro krále snadné Habsburka politicky přelstít.*
- (25) *Die Eidgenossen bildeten als freie Bauerngemeinden und Reichsstädte ein staatsrechtliches Kuriosum im Reich das zwar isoliert aber politisch **recht** schlagkräftig war.
Spríseženstvo tvořilo v říši jako svazek svobodných rolnických obcí a říšských mest i státněprávní kuriozitu, sice izolovanou, ale politicky **velice** průbojnou.*
- (26) *Es war schon damals so wie auch heute: Viele Menschen verurteilten die – **recht** langweiligen – Werke Wiclifs, ohne sie je gelesen zu haben.
Bylo to stejné jako dnes: mnoho lidí odsuzovalo ta „**opravdu** nudná“ Viklefova díla, aniž by je kdy četlo.*
- (27) *Er wußte wohl, daß sein Gesprächspartner Roberts, Mitarbeiter des Central Department, ebenfalls der Ansicht war, daß viele der Aussiedlungspläne „**recht** törricht aussehen, wenn die Zeit des Handelns kommt“.
Nejspíš věděl, že jeho protějšek Roberts ze Central Departmentu rovněž sdílí názor, že mnoho vysídlovacích plánu „bude vypadat **velice** pošetile, až nastane čas čímu“.*

3. Plädoyer für eine intuitionsgestützte kontrastive Korpuslinguistik

Die Befunde des vorangegangenen Abschnitts lassen sich recht mühelos im Ausgang von einer geradezu trivialen Feststellung erklären: Übersetzer sind auch nur Menschen, und genau wie andere Sterbliche rekurren auch sie bei der Beschäftigung mit sprachlichen Problemen auf Werke, in denen Sprache kodifiziert ist, also auf Grammatiken und vor allem auch auf Wörterbücher. Und wenn sich in diesen Kodifizierungen Fehler finden, ist es durchaus wahrscheinlich, dass auch die Übersetzer sich diese aneignen und sie in ihren Übersetzungen tradieren. Eben dies geschieht bei der Intensitätspartikel *recht* ganz regelmäßig. Daraus folgt aber, dass auch die Übersetzungskorpora hier keine wesentlich besseren Informationen liefern können, als sie sich bereits in den Wörterbüchern finden.

Es sei noch einmal betont, dass ich mit diesen Bemerkungen keineswegs sagen will, dass ein Rekurren auf Korpora im Rahmen kontrastiver Fragestellungen grundsätzlich unfruchtbar oder gar illegitim sei. Allerdings möchte ich nachdrücklich betonen, dass ein rein mechanisches Auswerten von Konkordanzen gerade in Bezug auf kontrastive Fragestellungen keineswegs ausreicht. Vielmehr muss bei der Bestimmung von Äquivalenten in jedem Fall auch die sprachliche Intuition einbezogen werden, sei es, dass der Linguist seine eigenen Intuitionen einbringt, sei es, dass er sich auf Informantenbefragungen stützt.

Ich möchte mich somit sehr nachdrücklich gegen jene oberflächliche Form der Korpuslinguistik wenden, die nur Korpusdaten als ‚objektiv gültig‘ und allein legitim akzeptiert und Intuitionen als unwissenschaftlich verdammt (vgl. etwa Francis 1993, Teubert 2000). Ein solcher Extremismus ist insbesondere für kontrastive Fragestellungen inadäquat, ja geradezu dumm. Korpuslinguisten dieser Couleur sind beschränkte Sprachingenieure, die unkritisch alles hinnehmen, was ihnen ihre Korpora bieten, und die damit auch die zweifellos vorhandenen Standardfehler der Übersetzungspraxis gedankenlos weiter tradieren. Im Rahmen einer differenzierten, intelligenten kontrastiven Korpuslinguistik muss hingegen auch der Intuition Raum gegeben werden: Es muss grundsätzlich erlaubt sein, die erhobenen Daten einer Übersetzungskritik zu unterziehen und sich gegebenenfalls auch von diesen Daten zu lösen.

Ich möchte an zwei Beispielen illustrieren, wie m. E. eine sinnvolle übersetzungskritische Korpusanalyse aussehen könnte:

In einer früheren Studie über Abtönungspartikeln bin ich unter anderem der Frage nachgegangen, wie ‚Erinnerungsfragen‘ mit der Partikelkombination *doch gleich* ins Tschechische übersetzt werden können (vgl. Rinas 2006, 397):

- (28) *Wie lauten **doch gleich** die ganzen Sprüche mit dem ersten Mal?* (Lebert 1999, 82)
- (29) *Man muss immer auf der Suche nach dem – wie sagte Felix **doch gleich**? – Faden sein.* (Lebert 1999, 130)

Die authentischen Übersetzungen, die ich hierzu finden konnte, waren allerdings wenig aussagekräftig:

- (28') *Co se to všechno říká, když se to dělá poprvé?* (Lebert 2000, 66)

- (29') *Člověk musí pořád hledat – jak to říkal Felix? – hledat sám sebe.* (Lebert 2000, 107)

Gestützt auf eine semantische Analyse sowie Informantenbefragungen bin ich zu dem Schluss gelangt, dass eine Wiedergabe mit *honem* – oder vielleicht auch mit *že* – am präzisesten wäre, auch wenn sich diese in meinem Korpus nicht belegen lässt:

- (28'') *Co se to **honem** všechno říká, když se to dělá poprvé? / Co **že** se to všechno říká,*
...

- (29'') *...jak to **honem** říkal Felix? / ...jak **že** to říkal Felix?*

Es sei hier dahingestellt, ob damit ‚optimale‘ Äquivalenzen bestimmt sind. Aber eine sinnvolle und fruchtbare Kritik dieser Äquivalenzpostulate müsste ansetzen bei einer differenzierten semantisch-pragmatischen Analyse der in Frage stehenden Konstruktionen. Hingegen ist es letztlich irrelevant, ob sich für die postulierten Äquivalenzen auch authentische Übersetzungsbelege finden lassen.

Ein weiteres Beispiel: Wie ließe sich die folgende quasi ‚rhetorische‘ Aufforderung mit der Abtönungspartikel *mal* adäquat ins Tschechische übersetzen?

- (30) *„Schleiche **mal** in Berlin, daß dich niemand sieht!“ Emil regte sich auf. „Wenn du willst, daß dich alle sehen sollen, brauchst du nur zu schleichen.“* (Kästner 1928/1984, 88)

Die beiden authentischen Übersetzungen dieses Satzes lassen keine einheitliche Strategie erkennen:

- (30'') ***Jenom** se plíž Berlínem, aby tě nikdo neviděl!* (Kästner 1932, 100)

- (30'') ***Čopak** je v Berlíně možné, plížit se, aby tě nikdo neviděl?* (Kästner: 1979, S. 71)

In einem anderen Beitrag (Rinas 2007) habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass es im heutigen Tschechisch mehrere Abtönungspartikeln gibt, die bislang sowohl von der bohemistischen als auch von der deutsch-tschechisch-kontrastiven Linguistik noch nicht als Partikeln wahrgenommen wurden. Hierzu gehört die – in der Umgangssprache gebrauchte – Partikel *schválně* in Kontexten wie dem folgenden:

- (31) ***Schválně** běž se tam podívat!*

In diesem Kontext kann *schválně* nicht als Adverb bestimmt werden, was schon daraus erhellt, dass einige Substitution durch synonyme adverbiale Ausdrücke hier nicht möglich ist:

(32) **Záměrně/Úmyslně/Se záměrem / S úmyslem běž se tam podívat!*

Versuchen wir die Bedeutung von *schválně* in einem Kontext wie (31) zu beschreiben: Intuitiv kann man konstatieren, dass hiermit die Aufforderung modifiziert oder präzisiert wird. Auch scheint es, dass hier ebenso wie beim Adverb *schválně* auf das Ziel oder einen Beweggrund der Handlung hingewiesen wird. Die Aufforderung (31) ließe sich somit paraphrasieren als:

(33) *„Du hast einen Grund, X zu tun, denn: Tu X, und du wirst sehen...“*

Die fettgesetzte Einleitung in (33) kann als – näherungsweise – Paraphrase für *schválně* angesehen werden. Die Paraphrase verdeutlicht auch, dass *schválně* Bezug nimmt auf die ganze Aufforderung und nicht etwa nur auf das Verb; eine Deutung als Adverb wäre hier auch nicht sinnvoll.

Zumindest im Register der Umgangssprache wäre somit auch eine Übersetzung von (30) mit Hilfe der Partikel *schválně* erwägenswert:

(30'') *Schválně, zkus se plížít v Berlíně, aby tě nikdo neviděl!*

Wiederum gilt jedoch, dass ich keine einzige authentische Übersetzung dieser Art finden konnte. Aber das sollte kein ernstzunehmender Grund sein, um dieses Äquivalenzpostulat in Frage zu stellen.

Im Übrigen sei angemerkt, dass auch die Übersetzung der Abtönungspartikel *schválně* ins Deutsche Probleme zu bereiten scheint. Im ČNPK konnte ich zwar überhaupt nur zwei einschlägige Beispiele finden, doch sind in beiden Fällen die Übersetzungen geradezu haarsträubend:

(34) *šla a šla a já se jí schoval za stromem, schválně, co udělá.*
sie marschierte weiter und weiter, und ich versteckte mich vor ihr hinter einem Baum, absichtlich, um zu kucken, was sie machen würde.

(35) *pak ... ačkoli na mě dělal znamení konve, popad jsem žebřík a opřel ho o zed', děda se opřel o rýč a koukal ... bál jsem se, že mi bude bránit, lezl jsem po žebříku ... a byl jsem ve střehu, on zas dělal znamení ... tak jo, řekl jsem si, tohle ještě risknu, schválně, co to udělá...*

*Und dann ... obwohl er mir das Zeichen für die Gießkanne machte, griff ich nach der Leiter und lehnte sie an die Mauer, der Opa stützte sich auf seinen Spaten und kuckte zu ... ich hatte Angst, er würde mich dran hindern wollen, ich kletterte die Leiter hoch ... und war auf der Hut, er machte wieder ein Zeichen ... na schön, dachte ich, das riskier ich jetzt, **absichtlich, mal kucken**, was es macht...*

Immerhin ist hier durch die Einfügungen von *um* zu *kucken* bzw. *mal kucken* der intentionale Charakter dieser Partikel erfasst worden. Die sklavisch-wörtliche Übersetzung der Partikel *schválně* durch *absichtlich* ist jedoch hanebüchen. Wie lächerlich dies ist, kann sich auch ein tschechischer Muttersprachler leicht verdeutlichen, wenn er *schválně* in diesem Kontext durch synonyme Adverbien ersetzt:

(34') ??šla a šla a já se jí schoval za stromem, *záměrně/úmyslně/se záměrem/s úmyslem*, co udělá.

(35') ??tak jo, řekl jsem si, tohle ještě risknu, *záměrně/úmyslně/se záměrem/s úmyslem*, co to udělá...

Wiederum zeigt sich also, dass es nicht ratsam ist, den Übersetzungskorpora blind zu vertrauen. Kurzum: Auch durch die moderne Korpuslinguistik ist der Rückgriff auf Intuitionen, auf das Sprachgefühl, keineswegs obsolet geworden. Und für mich als bekennenden Philologen ist dieser Befund äußerst erfreulich.

Literatur– und Quellenhinweise

- ADELUNG, Johann Christoph (1808): *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Dritter Theil. M-Ser.* Wien: Pichler.
- BALSILIEMKE, Petra (2001): „Da sieht die Welt schon anders aus.“ *Phraseologismen in der Anzeigenwerbung. Modifikation und Funktion in Text-Bild-Beziehungen.* Hohengehren: Schneider Verlag.
- BARBIERS, Sjeff (2009): Locus and limits of syntactic microvariation. In *Lingua*, 119/2009 (11), 1607–1623.
- BARKOWSKI, Hans – KRUMM, Hans-Jürgen (Hg.) (2010): *Fachlexikon Deutsch als Fremd– und Zweitsprache.* Tübingen – Basel: A. Francke.
- BELICA, Cyril (2001–2007) [online 10.1.2011]: *Kookkurrenzdatenbank CCDB – V3.2. Eine korpuslinguistische Denk– und Experimentierplattform.* Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>>.
- BELICA, Cyril (im Erscheinen)[online 10.1.2011]: Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In: *Korpusinstrumente in Lehre und Forschung / Corpora: strumenti per la didattica e la ricerca / Corpus Tools in Teaching and Research.* Bozen: alpha beta piccadilly Verlag, Draft. <<http://corpora.ids-mannheim.de/SemProx.pdf>>.
- BENEŠOVSKÝ, Matouš (gen. Philonomus) (2003): *Grammatica Bohemica; Knížka slov českých vyložených.* Koupil, Ondřej (Hg.). Praha: KLP-Koniasch Latin Press.
- BERGEROVÁ, Hana (1999): Das Elend der Phraseographie und kein Ende. Diesmal am Beispiel deutsch-tschechischer Wörterbücher. In Skibitzki, Bernd – Wojtak, Barbara (Hg.): *Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtstag.* Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 29–40.
- BERGEROVÁ, Hana (2010a): Zum Nutzen korpusbasierter Untersuchungen für eine adäquate lexikographische Beschreibung von Phraseologismen. Eine Fallstudie zu *sein Mütchen kühlen*. In Kratochvílová, Iva – Wolf, Norbert Richard (Hg.): *Kompendium Korpuslinguistik. Eine Bestandsaufnahme aus deutsch-tschechischer Perspektive.* Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 197–206.
- BERGEROVÁ, Hana (2010b): Phraseologie in deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen (lerner-)lexikographischen Texten auf dem Prüfstand. Eine Fallstudie anhand von Phraseologismen zum Ausdruck der Emotion *Ärger*. In *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica* 6/2010, 55–67.

- BÖHMEROVÁ, Ada (2011) [online 27.3.2011]: Suffixal Diminutives and Augmentatives in Slovak – A Systemic View with Some Cross-Linguistic Considerations. In: Jamet, Denis (Hg.): *Lexis – E-Journal in English Lexicology 6: Diminutives and augmentatives in the languages of the world*, 59–84. <<http://screcherche.univ-lyon3.fr/lexis/spip.php?article171>>.
- BRESSON, Daniel – DALMAS, Martine (Hg.) (1994): *Partizip und Partizipialgruppen im Deutschen*. Tübingen: G. Narr.
- BURGER, Harald (2003): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Schmidt.
- BUSCHA, Joachim (1972): Zur Darstellung des Pronomens *es* in einer deutschen Grammatik für Ausländer. In *DaF 9/1*, 99–103.
- ČAPEK, Karel (1978): *Povídky z jedné kapsy*. Praha: Československý spisovatel.
- ČAPEK, Karel (1988): *Aus der einen Tasche in die andere*. Übers. v. Grete Ebner-Eschenhayn. Frankfurt/M.: Fischer.
- ČAPEK, Karel (2000): *Aus einer Tasche in die andere*. Übers. v. Vincy Schwarz u. Julius Mader. Prag: Vitalis.
- ČERMÁK, František – KLÉGR, Aleš – CORNESS, Patrick (Hg.) (2010): *InterCorp: Exploring a Multilingual Corpus*. Praha: Nakladatelství Lidové Noviny.
- ČERMÁK, František (1982): *Idiomatika a frazeologie češtiny*. Praha: Univerzita Karlova.
- ČERMÁK, František (1990): *Syntagmatika a paradigmatica českého slova. 2. Morfologie a tvoření slov*. Praha: Univerzita Karlova.
- ČERMÁK, František (1995): Frazeografie. In Čermák, František – Blatná, Renata (Hg.): *Manuál lexikografie*. Jinočany: H&H, 116–136.
- ČERMÁK, František (2006): Statistické metody hledání frazémů a idiomů v korpusech. In Čermák, František – Šulc, Michal (Hg.): *Kolokace*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny – Ústav Českého národního korpusu, 94–106.
- ČERMÁK, František (2007): *Frazeologie a idiomatika česká a obecná. Czech and General Phraseology*. Praha: Karolinum.
- Česko-německý paralelní korpus (ČNPK) (2003) [CD-ROM]. Káňa, Tomáš – Peloušková Hana (Bearb.). Brno: Masarykova univerzita.
- Český národní korpus (ČNK) [online]. Praha: Ústav Českého národního korpusu FF UK. <<http://www.korpus.cz>>.
- CIEŠLAROVÁ, Eva (2010): Der Ausdruck von Emotionen in der deutschen und tschechischen Phraseologie am Beispiel von *Scham*. In *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica 6/2010*, 69–79.

- DANEŠ, František – DOKULIL, Miloš – KUCHAR, Jaroslav (1967): *Tvoření slov v češtině. 2, Odvozování podstatných jmen*. Praha: Academia.
- DeReKo – *Das Deutsche Referenzkorpus* [online]. Institut für deutsche Sprache Mannheim. <<http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>>.
- DeReWo – *Korpusbasierte Grund-/Wortformenlisten* (2009) [online 10..2011]. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <<http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/derewo.html>>.
- DeReWo – *Allgemeine Anmerkungen (Technical Report IDS-KL-2009-01) zur Reihe DeReWo – Korpusbasierte Wortlisten* (2009) [online pdf. 10.3.2011]. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. <<http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/derewo.html>>
- DIVJAK, Dagmar (2006): Ways of Intending: Delineating and Structuring Near-Synonyms. In Gries, Stefan – Stefanowitsch, Anatol (Hg.): *Corpora in cognitive linguistics*. Vol. 2: The syntax-lexis interface. Berlin – New York: Mouton De Gruyter, 19–56.
- DOBROWSKY, Josef (1821): *Deutsch-böhmisches Wörterbuch. Zweyter Band L–Z*. Prag: Herrl.
- DOKULIL, Miloš (1962) *Tvoření slov v češtině. 1., Teorie odvozování slov*. Praha: Československá akademie věd.
- DRESSLER, Wolfgang U. – BARBARESI, Lavinia Merlini (1994): *Morphopragmatics: diminutives and intensifiers in Italian, German, and other languages*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- DUDEN 10 – *Das Bedeutungswörterbuch* (1985). Müller, Wolfgang et al. (Hg.): Mannheim – Wien – Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN – *Deutsches Universalwörterbuch* (2006) [CD-ROM]. Wremke, Matthias et al. (Hg.) Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG.
- DUDEN 4 – *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (2005). Kunkel-Razum, Kathrin (Hg.). Mannheim: Dudenverlag.
- DUDEN 11 – *Redewendungen und sprichwörtliche Redesarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Bd. 11 (1998). Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- DUDEN 11³ – *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Bd. 11 (2008). 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- DUDEN 4 – *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache* (1984). Drosdowski, Günther (Hg.). Mannheim: Dudenverlag.
- EBNER, Jakob (1980): *Wie sagt man in Österreich. Wörterbuch der Österreichischen Besonderheiten*. Mannheim – Wien [u.a.]: Bibliographisches Institut.

- Encyklopedický slovník češtiny* (2002). Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- ENGEL, Ulrich (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- ERBEN, Johannes (2006): *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre*. Berlin: Schmidt.
- ESCHBACH, Andreas (2003): *Das Jesus Video*. Augsburg: Weltbild.
- ESCHBACH, Andreas (2004): *Video s Ježíšem*. Übers. v. Eva Pátková. Praha: Knižní klub.
- FILÍPEK, Josef – ČERMÁK, František (1985): *Česká lexikologie*. Praha: Academia.
- FLEISCHER, Wolfgang (1969): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- FRAJZYNGIER, Zygmunt (2000): Coding of the reciprocal function: two solutions. In Frajzyngier, Zygmunt – Curl, Traci S. (Hg.): *Reciprocals. Forms and functions*. Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins, 179–199.
- FRANCIS, Gill (1993). A Corpus-Driven Approach to Grammar – Principles, Methods, Examples. In Baker, M. et al. (Hg.): *Text and Technology*. Philadelphia/Amsterdam: Benjamins, 137–156.
- FRIEDERICH, Wolf (1976): *Moderne deutsche Idiomatik. Alphabetisches Wörterbuch mit Definitionen und Beispielen*. München: Hueber.
- GIGER, Markus (2010): Příčestí minulé činné na –(v)ší v dnešních českých publicistických textech. In *Korpus – gramatika – axiologie* 2/2010, 3–23.
- GREPL, Miroslav et al. (1995): *Příruční mluvnice češtiny*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny.
- GRIES, Stefan – STEFANOWITSCH, Anatol (Hg.) (2006): *Corpora in Cognitive Linguistics: Corpus-Based Approaches to Syntax and Lexis*. Berlin [u. a.]: Mouton de Gruyter.
- HÄGLI, Sara (2007): Die Plurizentrik auf den Punkt gebracht: eine Wegleitung nicht nur für i-Tüpfel-Reiter. In *Fremdsprache Deutsch* 37, S.46–49.
- HAIMAN, John (1983): Iconic and economic motivation. In *Language*, 59, 781–819.
- HASPELMATH, Martin (2008): A frequentist explanation of some universals of reflexive marking. In *Linguistic Discovery* 6, 40–63.
- HELBIG, Gerhard – BUSCHA, Joachim (1985, 1991, 1999, 2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie bzw. Berlin – München: Langenscheidt KG.
- HELBIG, Gerhard – KOTZ, Werner (1985): *Die Partikeln*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

- HELBIG, Gerhard (1994): *Lexikon deutscher Partikeln*. Leipzig [u. a.]: Langenscheidt.
- HENSCHEL, Helgunde (1993): *Die Phraseologie der tschechischen Sprache*. Frankfurt/Main [u. a.]: Lang.
- HENTSCHEL, Elke (2003) [online 14.2.2011]: Es war einmal ein Subjekt. In *Linguistik online 13/1 03 (particulae collectae Festschrift für Harald Weydt zum 65. Geburtstag)*. <http://www.linguistik-online.de/13_01/hentschel.pdf>.
- HOHLBEIN, Wolfgang (2002): *Druidská brána*. Übers. v. Ivana Krausová. Olomouc: Fontána.
- HOHLBEIN, Wolfgang (2003): *Das Druidentor*. München: Droemer Knaur.
- HRON, David (2006) [online 12.3.2011]: On the derivation of reflexive nouns: The case of Czech. In Falk, Yehuda N. (Hg.): *Proceedings of Israel Association for Theoretical Linguistics 22*. <<http://linguistics.huji.ac.il/IATL/22/TOC.html>>.
- InterCorp. Český národní korpus – InterCorp* [online]. Praha: Ústav Českého národního korpusu FF UK. <<http://www.korpus.cz/InterCorp/>>.
- JOHANSSON, Stig (1998): On the role of corpora in cross-linguistic research. In: Johansson, Stig – Oksefjell, Signe (eds.): *Corpora and cross-linguistic research: Theory, method, and case studies*. Amsterdam: Rodopi, 3–24.
- JONES, Steven (2002): *Antonymy: a corpus-based perspective*. London [u. a.]: Routledge.
- KÁŇA, Tomáš – PELOUŠKOVÁ, Hana (2007): Možnosti a meze paralelního korpusu. In Káňa, Tomáš – Peloušková, Hana (Hg.): *Německý jazyk a literatura ve výzkumu a výuce*. Brno: Masarykova univerzita, 103–108.
- KÁŇA, Tomáš (2010a) Česká substantivní deminutiva a jejich protějšky v němčině a angličtině. In Čermák, František – Kocěk, Jan : *Mnohojazyčný korpus InterCorp: Možnosti studia*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 107–121.
- KÁŇA, Tomáš (2010b). Synthetische substantivische Diminutive im Tschechischen und ihre strukturellen Entsprechungen im Deutschen. In Kratochvílová, Iva – Wolf, Norbert Richard (Hg.): *Kompendium Korpuslinguistik: Eine Bestandsaufnahme aus deutsch-tschechischer Perspektive*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- KÁŇA, Tomáš (2011): Deminutiva a deminutivní vyjádření v češtině, němčině a angličtině – hledání hranic. Beitrag an der Konferenz *Korpusová lingvistika Praha 2011*.
- KARLÍK, Petr – PANEVOVÁ, Jarmila (2002): Sloveso reflexivní. In Karlík, Petr – Nekula, Marek – Pleskalová, Jana (Hg.): *Encyklopedický slovník češtiny*. Praha: Lidové noviny, 414–416.

- KATNY, Andrzej (Hg.) (2000): *Aspektualität in germanischen und slawischen Sprachen*. Poznań: Wydawnictwo naukowe UAM.
- KAUFMANN, Ingrid (2003): Infinitivnominalisierungen von reflexive Verben: Evidenz gegen Argumentstrukturvererbung? In Maienborn, Claudia (Hrsg.): *(A)Symmetrien – (A)Symmetries. Beiträge zu Ehren von Ewald Lang – Papers in Honor of Ewald Lang*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 203–232.
- KEIBEL, Holger – BELICA, Cyril (2007) [online 10.1.2011]: CCDB: A Corpus-Linguistic Research and Development Workbench. In *Proceedings of the 4th Corpus Linguistics conference, Birmingham*. <<http://corpora.ids-mannheim.de/cl2007-134.pdf>>.
- KИБРИК, Александр Евгеньевич – БОГДАНОВА, Екатерина А. (1995): Сам как оператор коррекции ожиданий адресата. In *Вопросы языкознания*, 44/1995 (3), 28–47.
- KLUGE – *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (1995 u. 2002) [CD-ROM]. Seebold, Elmar (Bearb.) Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.
- KOCEK, Jan – KOPŘIVOVÁ, Marie – KUČERA, Karel (2000): *Český národní korpus. Úvod a příručka uživatele*. Praha: FF UK – Ústav Českého národního korpusu.
- KOLLER, Werner (1997): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiesbaden: Quelle & Meyer.
- KÖNIG, Ekkehard – SIEMUND, Peter (2000): Intensifiers and reflexives: A typological perspective. In Frajzyngier, Zygmunt – Curl Traci S. (Hg.): *Reflexives. Forms and functions*. Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins, 41–74.
- KÖNIG, Ekkehard – VEZZOSI, Letizia (2004): The role of predicate meaning in the development of reflexivity. In Wiemer, Björn – Bisang, Walter (Hg.): *What makes grammaticalization?* Berlin: Mouton de Gruyter, 213–244.
- KRATOCHVÍLOVÁ, Iva (2006): Zum aktuellen Thema: Die Korpuslinguistik im deutsch-tschechischen Sprachvergleich. In *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica* 1/2006, 35–43.
- KROHN, Karin (1994): *Hand und Fuß. Eine kontrastive Analyse von Phraseologismen im Deutschen und Schwedischen*. Göteborg: Svenskt Tryck.
- KÜHN, Peter (2004): Phrasemsemantik: Von der Kontextisolierung zur Gebrauchsspezifizierung. In Brdar-Szabó, Rita – Knipf-Komlósi, Elisabeth (Hg.): *Lexikalische Semantik, Phraseologie und Lexikographie. Abgründe und Brücken*. Frankfurt/M. [u. a.]: Lang, 148–157.

- Langenscheidts *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (1993). Götz, Dieter et al. (Hg.): Berlin [u. a.]: Langenscheidt.
- Langenscheidts *Taschenwörterbuch Tschechisch. Tschechisch-Deutsch. Deutsch-Tschechisch* (1996). Kabesch, Friedrich et al. (Hg.). Berlin [u. a.]: Langenscheidt.
- LEBERT, Benjamin (1999): *Crazy*. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- LEBERT, Benjamin (2000): *Crazy*. Übers. v. Eva Černá. Praha: Olympia.
- LEKAKOU, Marika (2005): Reflexives in contexts of reduced valency: German vs. Dutch. In den Dikken, Marcel – Tortora, Christina M. (Hg.): *The function of functional words and functional categories*. Amsterdam [u. a.]: John Benjamins, 155–185.
- LEMNITZER, Lothar – ZINSMEISTER, Heike (2006): *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr.
- Lingea *Lexikon. Deutsch-tschechisches Wörterbuch* [CD-ROM]. Version 4.0 1997–2001. Brno: Lingea.
- ЛЮТИКОВА, Екатерина Анатольевна (2002): *Когнитивная типология: рефлексивы и интесивкаторы*. Москва: ИМЛИ РАН.
- MAIENBORN, Claudia (2007): Das Zustandspassiv. Grammatische Einordnung – Bildungsbeschränkungen – Interpretationsspielraum. In *Zeitschrift für germanistische Linguistik*, 35/2007 (1/2), 83–114.
- MARKOVÁ, Věra (im Erscheinen): *Synonyme unter dem Mikroskop. Eine korpuslinguistische Studie*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- MÉTRICH, René – FAUCHER, Eugène (2009): *Wörterbuch deutscher Partikeln*. Berlin – New York: de Gruyter.
- MEYER, Kurt (1989): *Duden Wie sagt man in der Schweiz? Wörterbuch der schweizerischen Besonderheiten*. Mannheim – Wien [u. a.]: Bibliographisches Institut.
- MILIČEVIĆ, Maja (2008): On the Productivity of Reflexive and Reciprocal *se* in Serbian. In Tadić, Marko – Dimitrova-Vulchanova, Mila – Koeva, Svetla (Hg.): *Proceedings of the sixth international conference „Formal approaches to south Slavic and Balkan Languages“, 25–28 September 2008, Dubrovnik*. Zagreb: Croatian Language Technologies Society/Faculty of Humanities and Social Sciences, 85–91.
- Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank (MHDBDB)* [online]. Universität Salzburg. <<http://mhdbdb.sbg.ac.at:8000/>>
- MURPHY, Lynne M. (2003): *Semantic relations and the lexicon*. Cambridge: Cambridge University Press.

- MURPHY, Lynne M. (2006) [online 10.1.2011]: *Antonyms as lexical constructions: or, why paradigmatic construction is not an oxymoron*. <www.constructions-online.de/articles/specvol1/685>.
- NEKULA, Marek (1996): *System der deutschen Partikeln im Deutschen und Tschechischen: Unter besonderer Berücksichtigung der Abtönungspartikeln*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- NEKULA, Marek (2003): System und Funktionen der Diminutive: kontrastiver Vergleich des deutschen und Tschechischen. In *Brücken* 11/2003, Höhne, S. et al. (Hg.) Germanistisches Jahrbuch, Tschechien – Slowakei.
- Německo-český slovník* (1998). Siebenschein, Hugo (Red.), Fanta, Josef (Bearb.). Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- Německočeský slovník / Deutschböhmisches Wörterbuch* (1895): Sterzinger, Josef V. Bd. II: K-Zyrotechnie. Prag: J. Otto.
- NEŠČIMENKO, Galina P. (1980): *Očerk deminutivnoj derivacionnoj sistemy v istorii českého literaturnogo jazyka : (konec 13 – seredina 20 vv.)*. Praha: Academia.
- OCELÁK, Radek (2010): Časový význam aktivních deverbativních adjektiv typu –*ící/oucí* a –(v)ší. In *Naše řeč* 3, 93/2010, 125–138.
- Österreichisches Wörterbuch* (2001). Back, Otto et al. (Bearb.). Wien: öbv & hpt.
- OYA, Toshiaki (2010): Das Zustandsreflexiv – eine adjektivische Konstruktion. In *Zeitschrift für germanistische Linguistik*, 38/2010 (2), 203–223.
- PARADIS, Carita – WILLNERS, Caroline (2006) [online 1.11.2010]: Selecting antonyms for dictionary entries: methodological aspects. In Klingvall, Eva – Manninen, Satu (Hg.): *The Department of English: working papers in English linguistics, vol. V*. <http://www.sol.lu.se/engelska/wp.html?expand_menu=14>.
- PAUL, Hermann (1920): *Prinzipien der Sprachgeschichte*. Tübingen: Niemeyer.
- PLENZDORF, Ulrich (1976): *Die neuen Leiden des jungen W.* Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- PLENZDORF, Ulrich (1986): *Nová utrpení mladého W.* Übers. v. Petr Karlach. Praha: Mladá fronta.
- POVEJŠIL, Jaromír (1987): Zur Opposition perfektiv – imperfektiv. In *Explizite Beschreibung der Sprache und automatische Textbearbeitung. XIV. Probleme und Perspektiven der Satz- und Textforschung*. Praha: Matematicko-fyzikální fakulta UK, 27–30.
- REIMANN, Sandra – ŠICHOVÁ, Kateřina (2011): *Hört, hört...! Phraseme in der Hörfunkwerbung*. In *Phraseologismen in Textsorten. Reihe Germanistische Linguistik*. Hildesheim [u. a.]: Georg-Olm-Verlag.

- REINHART, Tanya – SILONI, Tal (2004): Against the unaccusative analysis of reflexives. In Alexiadou, Artemis – Anagnostopoulou, Elena – Everaert, Martin (Hg.): *The unaccusative puzzle. Exploration of the syntax-lexicon interface*. Oxford – New York: Oxford University Press, 159–180.
- RINAS, Karsten (2002): Interferenzfehler deutschsprechender Tschechen. 2. Teil: Verdeckte Fehler. In *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* R 7/2002, 33–93.
- RINAS, Karsten (2006): *Die Abtönungspartikeln doch und ja. Semantik, Idiomatisierung, Kombinationen, tschechische Äquivalente*. Frankfurt/M. [u. a.]: Peter Lang.
- RINAS, Karsten (2007): Tschechische Abtönungspartikeln – Entlehnungen aus dem Deutschen oder autochthone Entwicklungen? In *brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei* 2007. Bonn: DAAD, 389–404.
- RINAS, Karsten (2010): Partikeln als semantische Mumien: Zur Bedeutung von *wohl*, *vielleicht* und *snad* in Ausrufesätzen. In *Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. Studia Germanistica* 6/2010, 113–128.
- SCHEMANN, Hans (1993): *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart, Dresden: Klett.
- SCHIPPAN, Thea (1992): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2009) [online 10.1.2011]: Zum Status externer Daten in der Kognitiven Linguistik: Daten-Verarbeitung als Problem der Kompatibilität oder der Paradigmenstagnation? In *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 19.2., 103–125. <http://coling-uni-jena.de/ig-wiki/images/7/7d/Schwarz-Friesel_Status_externer_Evidenz_in_KL.pdf>.
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2009): *Mit Händen und Füßen reden. Verbale Phraseme mit Substantiven aus dem Bereich der Somatismen im deutsch-tschechischen Vergleich*. Regensburg [unveröff. Dissertation].
- ŠICHOVÁ, Kateřina (2011): Rezension von Heřman, K. et al.: *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*. In *Časopis pro moderní filologii* 2/2011.
- SIEMUND, Peter (2010): Grammaticalization, lexicalization and intensification: English *itself* as a marker of middle situation types. In *Linguistics*, 48/2010 (4), 797–835.
- Slovník české frazeologie a idiomatiky 1., 2. Bd. III – výrazy slovesné (SČFI 3)* (1994). Čermák, František et al. (Hg.). Praha: Academia.
- ŠMILAUER, Vladimír (1971): *Novočeské tvoření slov*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.

- SONNENBERG, Bernhard (1992): *Korrelate im Deutschen*. Tübingen: M. Niemeyer.
- SPĚVÁKOVÁ, Dana (1992): Zu einigen Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen Abtönungspartikeln ins Tschechische. In *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik* 8/1992, 43–51.
- SSČ – *Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost* (1998). Praha: Academia.
- STERNEMANN, Reinhard et al. (1983): *Einführung in die konfrontative Linguistik*. Leipzig: VEB Enzyklopädie.
- ŠTÍCHA, František (1978). Substantiva deminutivní formy s lexikallizovaným významem. In *Naše řeč* 3, 61/1983, 113–126.
- ŠTÍCHA, František (1984): *Utváření a hierarchizace struktury větného znaku*. Praha: Univerzita Karlova.
- ŠTÍCHA, František (2008): Uzuálnost, funkčnost a systémovost jako kritéria gramatičnosti: K jednomu typu morfologické derivace (*udělajíc – udělající*). In *Slovo a slovesnost*, 69/ 2008, 176–191.
- ŠTÍCHA, František (2009): Das attributive Partizip I und der Aspekt. In *Acta facultatis philosophicae universitatis ostraviensis, Studia Germanistika* 4/2009, 81–94.
- STORJOHANN, Petra (2010) [online 10.1.2011]: Colligational patterns in a corpus and their lexicographic documentation. In Mahlberg, Michaela et al. (Hg.): *Proceedings of the Corpus Linguistics Conference 2009 in Liverpool*. <<http://ucrel.lancs.ac.uk/publications/CL2009/>>.
- STORJOHANN, Petra (Hg.) (2010): *Lexical-semantic relations. Theoretical and practical perspectives. Lingvisticae Investigationes Supplementa 28*. Amsterdam: John Benjamins.
- TEUBERT, Wolfgang (2000): Corpus linguistics: A partisan view. In *International journal of Corpus linguistics* 4/2000 (1), 1–16.
- UHROVÁ, Eva – UHER, František (1977): Zur Interpretation der Aktionsarten im Deutschen und Tschechischen. In *Brünner Beiträge zu Germanistik und Nordistik*, 1/1977, 45–73.
- UHROVÁ, Eva – UHER, František (1984): Deutsche und tschechische resultative Verbalpräfixe in der Theorie der Aspektualität. In *Brünner Beiträge zu Germanistik und Nordistik*, 4/1984, 57–75.
- VACHKOVÁ, Marie (2010): Parallel Corpora and Compilation of a Bilingual Dictionary. In Čermák, František et al. (Hg.): *InterCorp: Exploring a Multilingual Corpus*. Praha: Nakladatelství Lidové Noviny, 235–252.
- VACHKOVÁ, Marie (2011): *Das große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch. Ein erster Werkstattbericht*. Frankfurt: Peter Lang.

- Velký německo-český slovník* (2004). Křížková, Jaroslava et al. (Bearb.). Praha: Fragment/KPS.
- WAGNER, Roland: (2009): Zwei Verben des Tötens und die inhärente Perspektivierung von Lexemen. In *Brünner Hefte zu Deutsch als Fremdsprache*, 2/2009 (2), 85–104.
- WAHRIG – *Deutsches Wörterbuch. Mit einem Lexikon der deutschen Sprachlehre* (1991) Wahrig, Gerhard et al. (Bearb.). Gütersloh: Bertlesmann Verlag.
- WELKE, Klaus (2002): *Deutsche Syntax funktional. Perspektiviertheit syntaktischer Strukturen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- WIEGAND, Herbert Ernst (2010): Makro– und mikrostrukturelle Präsentationsprobleme bei Phrasemen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern. In Ďurčo, Peter (Hg.): *Feste Wortverbindungen und Lexikographie. Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung*. Berlin [u.a.]: de Gruyter, 161–180.
- ZANDVOORT, Reinhard Willem (1969): *A Handbook of English Grammar*. London: Longman.
- ZIFONUN, Gisela et al. (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin – New York: de Gruyter.
- ZLATNÍČEK, Pavel (2009) [online 1.2.2009]: *Konstruktionen mit der grammatischen Partikel zu*. [Diplomarbeit]. Brno: Masarykova univerzita. http://is.muni.cz/th/160506/pedf_m/Diplomova_prace_2009.pdf

Register

A

Abtönungspartikel 86, 87, 96, 97,
98, 128, 129, 130

Adjektiv

partizipiales~ 33

Allosuffix 21, 22

Antonym 8, 10, 125, 128

Antonymie 8

Äquivalenz 73, 82, 86, 87, 97

Aspektform

perspektive ~ 33

B

Bedeutungswandel 89

D

deutsch-tschechisch 7, 10, 15, 71,
72, 74, 82, 84, 88, 91, 92,
94, 97, 121, 125, 126, 127,
129, 130

Diminution 15, 16, 18

Diminutiv 16, 17

Diminutivsuffix 17, 18, 19, 20, 21,
26, 29, 30

Disambiguierung 8

E

Es-Konstruktion 101, 104

F

Fehler 95, 102, 107, 111, 112, 129

Fehlübersetzung 94

formales Objekt 103, 104

formales Subjekt 103, 104

Frequenz 10, 16, 17, 25, 26, 49, 64,
68, 73, 84

H

Häufigkeitsklasse 26

I

Intensifikator 49, 50, 51, 56, 57, 58,
59, 64, 66, 115

Intensitätspartikel 87, 88, 89, 90,
91, 92, 93, 94, 95

Intuition 76, 85, 96, 99

Invariante 74, 75, 76, 77, 83

K

Kolligationen 7, 10

Kollokabilität 81, 82, 84

Kollokationen 7, 10

Kompositum 10, 25

Konkordanz 23, 87, 96

Konnotation 20

Kookkurrenzanalyse 8

Kookkurrenzen 7

Kookkurrenzprofile 8, 121

Korpus 7, 10, 16, 19, 24, 25, 26, 27,
28, 29, 30, 34, 36, 51, 52, 56,
61, 63, 68, 71, 73, 77, 84, 86,
97, 118, 119, 122, 124, 125,
126, 134

Korpuslinguistik 6, 7, 15, 46, 87,
95, 96, 99, 121, 125, 126,
127

Korrelat 101, 102, 103, 104, 105,
106, 108, 109, 110, 111, 112,
113, 114, 130

L

Lemma 81

Lexikographie 8, 71, 82, 91, 92,
126, 131

M

Modale Konstruktion ohne + zu +
 Infinitiv 115, 117, 118, 120
Modalpartikel 93
Modifikation 15, 23, 75, 121
Mutation 23

O

Objektsatz 109, 110

P

Parallelkorpus 10, 17, 27, 30, 31,
 45, 52, 59
Partikel 85, 86, 88, 89, 90, 91, 92,
 94, 97, 98, 99, 124, 125, 127,
 128, 129
 grammatische Partikel zu 115,
 116, 117, 118
 Partikel zu 87, 107, 115, 131
Partizip 37, 38, 41, 116, 122
Partizipant 44, 58, 68
Partizip I, II 33, 35, 36, 37, 130
Phrasem 10, 72, 73, 74, 75, 76, 77,
 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84,
 128, 129, 131
Phraseographie 71, 74, 78, 81, 82,
 83, 121
Phraseologie 72, 74, 82, 121, 122,
 125, 126
phraseologische Bedeutung 77, 81,
 82, 84
phraseologischer Vergleich 71, 72,
 73, 82, 84
Platzhalter 102, 103, 104
Präfix 19
Pronomen 103, 122
Prowort 103, 104

R

Reflexivierung 43, 44, 45, 50, 51,
 52, 53, 55, 61, 62, 63, 66,
 69, 70
Reflexivität 43, 45, 48, 50, 53, 54,
 55, 57, 63, 64, 66, 69
Reflexivum 44, 46, 47, 56, 57, 59,
 62, 65

S

Somatismus 72, 73
Standardsprache 18, 19, 20, 29
Steigerungspartikel 87, 115
Subjektsatz 105, 106, 108, 109
Suffix 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25,
 27, 29, 31
Synonym 8, 9, 10, 80, 90, 92, 123,
 127
Synonymie 9
Syntax 50, 69, 123, 124, 129, 131

T

tertium comparationis 77
Transgressiv 118, 119
Transposition 23

U

Übersetzung 10, 11, 28, 31, 37, 52,
 63, 70, 85, 86, 87, 93, 94, 95,
 96, 97, 98, 99
Übersetzungsfehler 87
Übersetzungskritik 85, 96
Umgangssprache 20, 97, 98

V

Valenz 75, 81
Variante 18, 20, 22, 23, 37, 75, 76,
 77, 83
Varianz 75, 76, 77, 84
Varietät (der deutschen Sprache) 18,
 19, 20, 21, 23

Abkürzungsverzeichnis

CCDB	Co-occurrence Data Base (<i>Kookkurrenzdatenbank</i>)
ČNK	Český národní korpus
COSMAS II	Corpus Search, Management and Analysis System (<i>Korpusmanager des DeReKo</i>)
DeReKo	Das Deutsche Referenzkorpus
DeReWo	Korpusbasierte Grund-/Wortformenlisten
DGD	Datenbank gesprochenes Deutsch
dt.	deutsch
MHDBDB	Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank
ndl.	niederländisch
PAPP	perfektive attributive Partizipien Präsens
pl.	polnisch
russ.	russisch
SČFI	Slovník české frazeologie a idiomatiky
schw.	schwedisch
srb.	serbisch
SSČ	Slovník spisovné češtiny pro školu a veřejnost
tsch.	tschechisch

Autorenverzeichnis

Mgr. Tomáš Káňa, Ph.D.

Katedra německého jazyka a literatury
Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity
Poříčí 7/9
603 00 Brno
E-mail: kana@ped.muni.cz

Mgr. Věra Marková, Ph.D.

Ústav translatologie
Filozofická fakulta Univerzity Karlovy
v Praze
Hybernská 3
110 00 Praha 1
E-mail: vera.markova.vm@gmail.com

PhDr. Hana Peloušková, Ph.D.

Katedra německého jazyka a literatury
Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity
Poříčí 7/9
603 00 Brno
E-mail: pelouskova@ped.muni.cz

Doc. Dr. phil. PhDr. Karsten Rinas

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci
Křížkovského 10
771 80 Olomouc
E-mail: K.Rinas@seznam.cz

Dr. phil. Kateřina Šichová

Bohemicum Regensburg – Passau
Universität Regensburg
93040 Regensburg
E-mail: katerina.sichova@sprachlit.uni-regensburg.de

doc. PhDr. František Štícha, CSc.

Ústav pro jazyk český AV ČR, v. v. i.
Letenská 4, 118 51 Praha 1
E-mail: sticha@ujc.cas.cz

doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D.

Ústav germánských studií
Filozofická fakulta Univerzity Karlovy v Praze
nám. Jana Palacha 2
116 38 Praha 1
E-mail: marie.vachkova@ff.cuni.cz

Roland Wagner, M. A.

Katedra německého jazyka a literatury
Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity
Poříčí 7/9
603 00 Brno
E-mail: wagner@ped.muni.cz

Mgr. Pavel Zlatníček

Katedra německého jazyka a literatury
Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity
Poříčí 7/9
603 00 Brno
E-mail: 160506@mail.muni.cz

**Deutsch und Tschechisch im Vergleich
Korpusbasierte linguistische Studien II**

Mgr. Tomáš Káňa, Ph.D., PhDr. Hana Peloušková, Ph.D., et al.

Herausgegeben von der Masaryk-Universität 2011

Lehrstuhlleiterin: doc. PhDr. Věra Janíková, Ph.D.

Auflagenhöhe: 100 Exemplare

1. Auflage, 2011

Druck: MSD, spol. s r.o., Lidická 23, 602 00 Brno, www.msdbрно.cz

ISBN 978-80-210-5573-5